

Nachrichten für Naunhof

Amthlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

5. Aufl. Sonntagsbeilage

Verlagspreis Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna zc.

Erzpreis: wöchentlich dreimal. Die Freitag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr Bezugspreis vierteljährlich 2 Mk. 10 Pfg., monatlich 170 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. 20 Pfg. Anzeigenpreis: die sechspaltige Zeile 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amthlicher Teil 40 Pfg. Reklamazeile 50 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 35

Freitag, den 21. März 1919.

30. Jahrgang.

Amthliches.

Da es notwendig ist, das Wirtschaftsjahr des Bezirks in der Kohlenverorgung mit dem des Reichskommissars für die Kohlenverteilung in Einklang zu bringen, wird die Geltungsbauer der ausgegebenen Kohlenkarten und -Bezugscheine bis 30. April 1919 verlängert.

Grimma und Wurzen, 17. März 1919. Ko. 867.
Die Bezirkskohlenstelle der Amtshauptmannschaft.
Die Ortskohlenstellen.

Nachdem Zuwiderhandlungen gegen das Verbot des Bergabens von Kadavern, Kadaverteilen und beauslandetem Fleisch (§§ 4 und 8 der Verordnung über die Befreiung von Tierkadavern, bei der Fleischschau beauslandetem Fleisch usw. vom 1. Juni 1912 — Befehl- und Verordnungsblatt Seite 288 —) in letzter Zeit häufiger vorgekommen sind, werden die Ortsbehörden hiermit veranlagt, ihre Aufsichtsberechtigten zu strenger Überwachung des Zwanges der Ablieferung zu beauftragender Kadaver usw. an die hierfür bestimmten Abwehrstellen oder Befreiungsanstalten anzuhalten und vorkommende Zuwiderhandlungen gegen den Ablieferungszwang unmissverständlich zur Verstrafung hierher anzuzeigen.

Grimma, 11. März 1919. 905 P.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.
S. V.: Dr. v. Schwarz.
Der Arbeiter- und Soldatenrat.
Geo. Schreiber.

Reinigung der Geschäftsräume.

Die Geschäftsräume des Stadtrats und des Ständesamts bleiben der Reinigung halber

Montag, den 24. März d. J. nachmittags

und
Dienstag, den 25. März d. J. den ganzen Tag geschlossen.

Dringliche Sachen und Ständesamtsfälle werden am Dienstag zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rathaus erledigt.

Naunhof, am 18. März 1919.

Der Bürgermeister. Der Arbeiterrat.
Willer. Thiemann.

Kerzen-Verkauf.

Bei Herrn Kaufmann Wendler, Gartenstraße 16 können von heute ab auf die Gemeindefestmischkarten Kerzen zum Preise von 95 Pfg. das Stück verkauft werden. Auf die Marke 14 der Marken A, B und C wird eine Kerze abgegeben.

Naunhof, am 20. März 1919.

Der Bürgermeister. Der Arbeiterrat.
Willer. Thiemann.

Mit Feuer und Schwert.

Es wäre ein Anblick zum Lachen — wenn es nicht so traurig und beschämend wäre: wie alle die hochweisen und mächtigen Ententebrüder nun schon seit Wochen und Monaten in Paris zusammenhocken, Kommissionen und Delegationen bilden, fünf- und sechsmännrige formieren, Audienzen und Vollstimmungen abhalten, diplomatische und militärische Situationsberichte herausgeben, kurz sich selbst und die ganze Welt unangenehm in Atem halten, alles mit dem einen Ziel, die Mittelmächte, und Deutschland vor allem, für immer und ewig in ein ohnmächtiges Nichts zu verwandeln. Und in Moskau treiben sich gerade jetzt, da die Pariser Bemühungen ihrem Abschluß entgegenrücken — oder kriechen, wie man wohl zutreffender sagen möchte — aus aller Herren Länder internationale Kommunistenvertreter und erklären kurz und bündig: was dort in Paris zusammengebräut wird, das ist allenfalls gut genug, um von uns sofort wieder in Stücke geschlagen zu werden. Was dort ausgerichtet werden soll, ist die Herrschaft des internationalen Kapitalismus. Wir aber wollen die Diktatur des Proletariats über den Kapitalismus, und wir wissen und haben gelernt, wie wir ihr zum Siege verhelfen müssen. Nicht anders als es der Kapitalismus fertig gebracht hat, zuerst das russische und danach das deutsche Reich zu zerstören: mit Feuer und Schwert werden wir das große Werk vollbringen. Der Friede von Paris wird auf diesem unseren Wege ein eben so geringes Hindernis sein, wie es der Friede von Brest-Litowsk gewesen ist: wir werden ihn zerbrechen, als wäre er aus Glas, und unter seinen Trümmern die armeneligen Schächer begraben, die jetzt mit einer Weltbeherrschung von gestern und vornehmsten eine neue Welt der Verführung aufbauen wollen. Das Proletariat will keine Verführung, es will nicht sein und der ganzen Menschheit eigentlicher und einziger Feind, der von der Bourgeoisie getragene Kapitalismus, zertrümmert am Boden liegt. Bis dahin wird der Krieg fortgeführt. Es gibt es keine Ruhe in der Welt.

So brüstet und breitet sich Herr Trotski, dessen Feuergeist schon unserem vielgewandten Herrn v. Kubi-

mann so schwere Stunden bereitet. Und der anwesende deutsche Genosse jubelt ihm ebenso gläubig zu wie der aus Frankreich, beide völlig eins in dem Entschluß, über alle Schranken und Gegenseite hinweg ihre Länder dem allein seligmachenden Bolschewismus in die Arme zu führen. In Russland ist er bereits 1 1/2 Jahre am Ruder und er behauptet sich, wider alles Erwarten, ja, er wird anscheinend immer unüberwindlicher, weil es seiner Gegenkraft gelingen will, ihn aus dem Sattel zu heben, weder den innerrussischen, die sich in den östlichen und südöstlichen Grenzgebieten des Reiches zu seiner Bekämpfung zusammengerufen haben, noch den militärischen Nachmitteln der Entente, die nur noch dem Schein zuliebe an ihrer aussichtslosen Aufgabe festhalten. Bald wird es so weit sein, daß er seine gesamten Kräfte gegen den Westen kehren wird — ein umgekehrter Kreuzzug, und Lenin und Trotski schweben ja schon in der Ausmalung der schönen Dinge, die da kommen werden, wenn ihre Rote Armee erst den deutschen Brüdern in Ostpreußen die Hand reichen wird. Daß dieser Weg auch über Polen führen würde, ist schließlich den mit anderen Sorgen beschäftigten Pariser Bolschewikern doch nicht ganz verborgen geblieben, und so haben sie einen General nach Warschau geschickt, um von dort aus den Widerstand an der polnischen Ostfront organisieren zu helfen, wie sie Herr v. Hammerstein in der Waffenstillstandskommission auf seine eindringlichen Vorstellungen erklärte. Unterer oberster Heeresleitung aber erschweren sie auf Schritt und Tritt die ungleich schwierigere Aufgabe, die ungezügelt deutsche Ostgrenze vor dem Einfall der Bolschewisten zu bewahren. Ja, sie geben jetzt sogar daran, durch gewalttätige Ergreifung der Landung einer polnischen Armee in Danzig unser schönes Westpreußen in Luft und Asche zu bringen und so unsere Truppen in Russland und Litauen von der Heimat abzuscheiden. Wenn das nicht besser wahrnehmbar ist, so ist hier ein Steg übermut am Werke, der sich noch einmal ganz furchtbar rächen wird. Zuerst an den Polen, die sich in ihrem Nachtrauch gar nicht mehr zu lassen wissen, dann aber auch an ihren kurzschäftigen Beschützern, die über der längst ererbten Gefahr von gestern noch immer keinen rechten Blick haben vor der Gefahr von morgen, die auf dem Sprunge steht, uns alle zu verschlingen.

Soll man lachen über eine solche Sorte von Staatsmännern, oder soll man über sie weinen? Gewarnt sind sie jedenfalls, genug und übergenug. Und daß Herr Trotski kein Mann leerer Drohungen ist, braucht ihnen auch nicht mehr gesagt zu werden. Also müssen sie wissen, was sie tun. Sie und die Völker, in deren Namen und Auftrag jetzt in Paris die Ketten für Deutschland geschmiedet werden.

Neue Ziele der Spartakisten.

Das Berliner Organ unserer Bolschewisten erklärt ganz offen, daß das Ziel der Partei sei, durch einen Generalstreik, der zu gleicher Zeit in ganz Deutschland ausbrechen sollte, die demokratische Verfassung zu beseitigen und die Macht an sich zu reißen. Bei diesem Kampf will der Spartakusbund auch vor bewaffnetem Kampf nicht zurückweichen. Dergleichen bemerkt der Vorwärts:

Das ist ein klares Bekenntnis, zu dem unsere Stellung von selbst gegeben ist. Wir glauben nicht an das Glück, das dem Proletariat aus diesem Plan werden soll, sondern sehen nur ungebildetes Unglück, das aus ihm entspringen kann, wir werden ihn daher mit allen Kräften bekämpfen. Wir wissen aber, daß wir in diesem Kampfe um die Aufrechterhaltung der sozialdemokratischen Grundzüge, die von den bolschewistischen Weltverächtern sind, auf die Hilfe der unabhängigen sog. Sozialdemokraten nicht rechnen können. Die Unabhängigen werden weiterverkaufen, um schließlich Anstich auf der Seite zu nehmen, die sich als die härtere erweist — ganz wie der arme polnische Jude der Knecht, der verführte. Die Unselbstigen haben gesiegt! und auf die Frage, wer denn die Unselbstigen seien, antwortete: „Nun eben, die gesiegt haben!“ Über Spartakus wird nicht liegen, und die Unabhängigen werden durch eigene Schuld mit ihm unter die Räder kommen.

Sinter diesem Pressegeplänkel steht mehr, viel mehr, als man vermutet, und darum verdient es große Beachtung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Rückgabe der deutschen Schweißlokomotiven. Die von glaubwürdiger Seite verlautet, können die Franzosen unsere schweren achtachsigen Maschinen nicht gebrauchen, da sich schon jetzt gezeigt hat, daß der französische Unterbau zu leicht ist und auf die Dauer die Last unserer schweren Maschinen nicht vertragen kann. Da ein Umbau der ganzen Geleise in keinem Verhältnis zu dem Vorteil steht, sollen die ganzen Lokomotiven von 8 und 10 Achsen wieder zurückgegeben und gegen leichtere Maschinen umgetauscht werden.

+ Der preussische Verfassungsausschuss hat den Antrag auf Einsetzung eines Staatspräsidenten abgelehnt und die Ernennung des Ministers dem Präsidenten der Landesversammlung zugewiesen. Diese Beschlüsse kamen durch das Zusammengehen von Zentrum, Mehrheitssozialisten und Unabhängigen zustande.

+ Im bayerischen Landtag wurden folgende Beschlüsse angenommen: Amtübertragung aller Vollmachten an die Regierung, Aufhebung der Lehen, der Familienfideikomisse und Aufhebung des Adels. Einstimmig nahm der Landtag die Erklärung an, die sich gegen einen erzwungenen Vorfrieden mit Loslösung urdeutscher Stammländer, gegen die Zurückhaltung und erzwungene Arbeitsverwendung unserer Kriegsangehörigen wendet, den Anschluß Deutsch-Osterreich begrüßt und gegen die beabsichtigte Anebelung des Selbstbestimmungsrechts der Völker Österreichs protestiert.

+ Der Ruf „Los von Bayern“ erdnt aus Schwaben und Franken immer deutlicher. Die bayerischen Schwaben erstreben den Anschluß an Württemberg und Bildung eines Staates Groß-Schwaben. Die Franken wünschen eine besondere Republik Nordbayern. Gemeinsam ist beiden Teilen der Wunsch, von dem Münchener Chaos loszukommen.

+ Die Reichseisenbahnen. Im preussischen Eisenbahnministerium hat die angeforderte Konferenz aller Bundesstaaten über die Frage der Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens stattgefunden. Die mehrständigen Verhandlungen trugen unverbindlichen Charakter, da die Vertreter der Gliedstaaten noch Anweisungen ihrer Regierungen einholen müssen und die Frage endgültig erst im Weimarer Verfassungsausschuss beraten wird. Es besteht allseitige Übereinstimmung, daß eine Lösung im Sinne einheitlicher Zusammenfassung des Eisenbahnwesens durch das Reich mit möglichster Beschleunigung herbeizuführen ist.

+ Der Treueid der hessischen Beamten. Nach einer Mitteilung der Kabinettsdirektion an das hessische Ministerium hat der ehemalige Großherzog von Hessen erklärt, daß er die Beamten von den durch ihren Treueid übernommenen Pflichten löse, nachdem die Volkstammer in der vorläufigen Verfassung Hessen zum Freistaat erklärt habe.

+ Belgische Angst vor — Diebstählen. Der Geschäftsführer der Firma Tey in Antwerpen wurde vom belgischen Kriegsgericht mit sechs Monaten Gefängnis und 5000 Frank Geldbuße bestraft, weil in der Spielwarenabteilung des Warenhauses Diebstählen vorgefunden worden waren, welche Kämpfe zwischen deutschen Feldgrauen und Belgern darstellten, bei denen letztere nicht besonders wohl abkamen. Er wurde erst aus der Haft entlassen, nachdem die Firma Tey 100000 Mark Sicherheit gestellt hatte.

Frankreich.

* Foch zieht sich zurück. Marschall Foch dürfte, wofern kein vom Scherzrate der Entente unvorhergesehenes militärischer Zwischenfall eintritt, auf Rang und Titel eines Höchstkommandierenden der Ententetruppen Anfangs April verzichten. Fochs künftige Stellung hängt davon ab, ob Clemenceau die Leitung des Kriegsstabs behält.

Amerika.

* Aufhebung der Internierung in den Vereinigten Staaten. Die Regierung hat alle bisherigen Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der feindlichen Ausländer in den Vereinigten Staaten aufgehoben. Ausgeschlossen sind hiervon die Einschränkungen über den Eintritt in und die Ausreise aus den Vereinigten Staaten. Gefährliche feindliche Ausländer bleiben weiter interniert, und soweit sie noch nicht interniert sind, behält das Justizministerium das Recht zu ihrer Internierung.

Japan.

* Zu ersten Unruhen in Korea kam es anlässlich der Bestätigung des früheren Kaisers, da die Bevölkerung glaubte, die Pariser Konferenz habe die Unabhängigkeit Koreas anerkannt. Das japanische Militär mußte einschreiten. Hierbei wurden viele Menschen getötet oder verwundet. Der japanische Gouverneur von Korea erließ eine Proklamation, worin erklärt wird, Japan werde die Oberhoheit über Korea nicht aufgeben. Die Koreaner müßten sich Japan anschließen.

Aus In- und Ausland.

Offen. Auf den Sechen „Gisela-Liesbau“, „Oasenwinkel“ und „Konstantin 8 und 9“ sind die Belegstellen wieder vollständig angefahren. Auf der Seche „Konstantin 4 und 5“ befinden sich noch 410 Mann der Belegschaft wegen Lohnstreitigkeiten in Ausstand.

Wien. Der gemessene Ministerpräsident Lammasch wurde von der Entente nach Paris berufen. Wie verlautet, soll er über die politischen und nationalen Verhältnisse in den Ländern des ehemaligen Österreich Aufschlüsse geben.

Wien. Der Ministerrat beschloß die Errichtung eines Sozialministeriums, welches die in der Verwaltung der verschiedenen Ministerien befindlichen Industriebetriebe übernehmen, ferner die staatliche Verwertung der zur Sozialisierung reifen Industriebetriebe vorbereiten und durchführen wird.

Osag. Großer Ausbruch hat in Paris eine im Elysée veranstaltete Verlesung von 600 amerikanischen Offizieren hervorgerufen, die sich zu einer großen Protestkundgebung gegen Wilson getalste.

Amsterdam. Einer Reutermeldung zufolge erklärte Churchill im Unterhaus, es sei unmöglich, zu sagen, wie lange die britische Armee am Rhein stehen müsse, um einen Druck auf die deutsche Politik auszuüben.

Uhr: Veramm-
Theater.
dem, der lögl".
Das Bild im
7 Uhr „Drei
eipzig.
in „Bist Du's
Alten mit Carl
her wider Willen.
ilungen mit Jng
ie in Naunhof —
nhof.
nzert
Frij Blohm.
hlich 1/2, 8 Uhr.
Ball.
Blohm.
us
ur Einführung
en Fragen der
eiserwerke wie
Wagner, „Allo
w.
ngasse 7. l.
August
hnung
d 1 Mädchen-
ngehend an die
nung
400 Mk. für
efucht. Ange-
0 mit Preis an
lles.
undl. möbl.
mer
cht. Angebote
eller abzugeb.
it Garten
20 000 Mark
gefucht. Angeb.
E." an die
dies. Blattes.
ahrrad
aufen ge u chl.
p. Kaffe. Metler
eudnitz,
r. 2 H. r.
Kochkiste
infeinsatz
verkauft
umarrstr. 1.
andtasche
löffel u. versch.
kommen. Geg.
i. d. Grp. d. Bl.
t, daß
nel
t ent-
achm.

Verkehr mit
en, zu er
s Feldbeere
die Blau
liche Klein
ihre Erzeug
bis nahe e
abgeliefert
weiter. Die
er Nation i
hingewiesen
er einer sehr
men Mannes
ne Frage auf
erfolgten
ter auf den
nach Wirt
obilmadur
e Großstädte
in Selbst
en gleich
en die Ban
ie verläuft,
edensmittel
bensmittel,
n, um dem
u, die ihre
entsprechend
sondern in
würfe.
ie jellens der
vorliegenden
er Seite noch
verwaltung
soldesten Stadt
Die in dem
emeinbarem
aufgehoben,
emeinbarem
ch kann das
einen früheren
ehrnamlichen
nützt werden
u. nachweisen
währt werden.
eigegelder wie
nung der Ge
insbesondere
chränkung der
altungen
Dahlrecht für
unter Weg
ausfluß hat
gergan bei
insistieren des
hantgegeben,
ot befindliche
nützigen Per
mit einer be
e gefüllten oder
wenn sie eine
er fertige Klei
dränkiem Um
weder in der
ab Bedarf an
il jedoch nicht
malperbänden
de Einzelnen
nicht mit der
Die Reichsbe
zentrale Ver
alten von der
Sendungen
möglicke auf
die Klein
erhalten für
Fürsorge-Ver
zu bestimmen
ngen sie beim
Kleinbändler
bern an die
aben auch die
zum Bezug
die Bezugs
Reichskleider
der Waren
entgelt geze
m. Es sollen
Frill geliefert
i, daß sich die
ger. (Für
g. Dresden,
offessur für
zu Cam
die ein
id's Sohn,
zu seinem
000 Mark
flugkunft.
offessur eine

Flughalle und ein kleines Flugzeugschwerer zur Verfügung stellen, damit auch der nötige Anbauunterricht erteilt werden kann.

— **Nahrungsmittel als Grippebeträger.** Großbritannien leidet gegenwärtig wieder unter einer schweren Grippeepidemie, die zahlreiche Tote fordert. Der Berichterstatter darüber im englischen Unterhaus, Major Astor, erklärte in einer Rede, daß die Grippefälle viel zu zahlreich seien, als daß man sie alle in der Statistik erfassen könne. Die schweren mit Lungentzündung verbundenen Fälle würden aber registriert. Über die Verbreitung der Grippe äußerte er sich dahin, daß die Nahrungsmittel dabei eine große Rolle spielen. Eine zweifelhafte Ansteckungsgefahr liegt im Essen, sowohl zu Hause als auch in öffentlichen Restaurants. Jeder, der an Grippe leidet, hat eine große Anzahl Bakterien an den Lippen und an den Händen. Die Mikroben leben sich an Pfeffer, Gabeln, Gläsern usw. fest, und wenn auch diese Dinge dann durch Kochen sterilisiert werden, so bleibt doch für den nächsten Benutzer die Gefahr der Ansteckung. Die schlimmsten Träger der Ansteckung finden sich in den Lokalen, in denen fertige kalte Speisen verkauft werden, die dann ohne nochmaliges Kochen verzehrt werden. Da auch Diphtheritis, Tuberkulose und Erythrasme aller Art auf diese Weise verbreitet werden, sollte man die Gastwirte zwingen, ihre Speisen heiß unter Schuttschalen zu halten.

Sächsishe und Lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 20. März 1919.

Werkblatt für den 21. März.

Sonnenaufgang 6¹¹ | Mondaufgang 11¹¹
Sonnenuntergang 6¹¹ | Monduntergang 7²⁹

1871 Eröffnung des ersten deutschen Reichstages in Berlin. — 1906 Ingenieur Karl von Siemens gest. — 1915 Die Russen werden aus Bismarck vertrieben. — 1917 Prinz Friedrich Karl von Preußen im Luftkampf an der Westfront getötet.

— **Naunhof.** Das Wetter hat mit einem Mal einen winterlichen Charakter angenommen. Aus Nordost bläst der Wind mit vollen Waden und dradelt uns Schnee und Kälte. In vergangener Nacht sank das Thermometer auf 2 Grad unter Null. Es wird angenommen, daß die Obstdäume und in erster Linie die frühzeitigen Birnen die in der Entwicklung schon weit vorgeschritten waren Schaden erlitten haben.

— **Naunhof.** Der verlassene Winter war nicht gerade reich an musikalischen Darbietungen, desto freudiger dürfen wir es begrüßen, daß heute abend im Ratskeller unser Musikdirektor Blohm mit seinem tollen Orchester nach langer Zeit seine Konzertschleife zu Gebote bringen wird. Dem Publikum sei eine allgemeine Beteiligung empfohlen. Nach dem Konzert findet Ball statt.

— **Naunhof.** Frau Schellenberg-Sachs, deren künstlerische Arbeiten in Fachkreisen seit Langem hoch eingeschätzt werden, wird Sonnabend bis Dienstag (22.—25. März) im Schauspielhaus des Modehauses Reissiger ihre neuesten, gemeinsam mit ihrem Gatten entworfenen Frauen- u. Kinderkleider, Hüte, Decken u. a. ausstellen.

— **A.** Bei dem Mangel an Kartoffelsaatgut im Frühjahr 1917 wurden die verschiedensten Vorschläge zur Streckung des Saatgutes namentlich der Frühkartoffeln gemacht. Ganz besonders wurde auf die Vermehrung durch Stecklinge hingewiesen und umfangreiche Vorkehrungen zur Anzucht getroffen. Damals schon wurde darauf hingewiesen, und das muß auch heute als voll zu Recht bestehend geltend werden, daß diese Streckungsart des Saatgutes nicht für den heimischen Anbau, sondern lediglich für den gartenmäßigen Anbau in Frage kommt. In diesem Falle oder kann man bei guter Pflege auf volle, ergiebige Erträge rechnen. Anders verhält es sich dagegen mit der Streckung des Saatgutes durch ein Schneiden der Kartoffeln. Dieses Verfahren löst sich bei einiger Voricht in landwirtschaftlichen Betrieben durchaus und mit sicherem Erfolge in Bezug auf einen normalen Ertrag durchzuführen. Zu beachten ist dabei die Augenstellung an den zu schneidenden Kartoffeln. Je nach der Verteilung der Augen lassen sich die Knollen der einzelnen Sorten in 2, 3, 4 und noch mehr Teile zerlegen. Das Schneiden der Kartoffeln möchte aber nicht unmittelbar vor dem Auslegen geschehen. Besteht dies, so ist die Gefahr vorhanden, daß die Kartoffelschnitten von den Schnittflächen aus in der Erde zu faulen beginnen und demgemäß geringe oder gar keine Erträge liefern. Kann dagegen die Schnittfläche an der Luft erst abtrocknen, so wird dieser Gefahr schon eher vorgebeugt. Ganz besonders aber ist das Einstauchen der Schnittflächen in erhaltete, gefüllte oder pulverisierte Holzspäne zu empfehlen. Nimmst das Verfahren auch etwas mehr Zeit in Anspruch, so bietet es doch die Gewähr dafür, daß das Faulen der geschnittenen Kartoffeln nur in geringstem Umfange stattfindet. Dieses Verfahren sei daher als das dringendste empfohlen.

— **A.** Infolge des herrschenden Milchmangels können die Vollmilchkarren zum Teil nicht voll beliefert werden. Die Milchlieferanten nehmen aber trotzdem sämtliche Abnahme der Karren den Käufern ab und reichen sie als vollbeladene an den Bezirksverband ein. Es wird darauf hingewiesen, daß die Belieferer sich dadurch strafbar machen. Die vorzugsberechtigten Personen haben Milchkarrenabschlüsse nur entsprechend der erhaltenen Milch abzugeben.

— **A.** Wegen Ueberschreitung des Kartoffelverkaufspreises ist kürzlich eine Kartoffelerzeugerin in Großbardau vom Gerichte mit 120 Mk. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis bestraft worden. Außerdem wurde

der zu Unrecht erzielte Mehrerlös von 20 Mk. von gerichts wegen eingezogen.

— **A.** Die Arbeitsnachweise des Bezirks werden noch immer nicht in dem wünschenswerten Umfange benutzt. Sie sind eingerichtet worden in Colditz, Grimma, Wurzen, Naunhof und Brandis.

— **A.** Galtshaus-Kartoffelmärkte zur Benutzung in Goltwitz, Kolditz, Colditz und bei sonstigen Massenlieferungen werden auf Antrag durch die Gemeindebehörde des Wohnorts ausbezogen. Während die erste Marke jedermann ohne weiteres zusteht, werden weitere Marken nur ausbezogen entweder gegen Rückgabe einer Wochenmarke der Bezirkskartoffelstelle für jede Galtshauskartoffelmarke oder Abgabe von sieben Pfund Kartoffeln in Natur.

— **A.** Pferdeausfuhrverbot. Das vom stellv. Generalkommando XIX. Armeekorps unterm 25. April 1918 erlassene Pferdeausfuhrverbot — vgl. die Bekanntmachung im Sächs. Staatsanzeiger Nr. 95 vom 25. April 1918 — hat noch wie vor noch Gültigkeit. Darnach ist die Ausfuhr von Pferden aus dem Kreisbezirk nach nicht-sächsischen Orten verboten. Ausnahmegenehmigungen sind durch die zuständigen Amtshauptmannschaften nachzulassen.

— **Reise Herabführung der Zuckerration, aber auch kein Einmachezucker für 1919.** In einem aufklärenden Artikel des Reichsernährungsamtes über die Zuckerverorgung bis zur neuen Ernte des Jahres 1919 wird hervorgehoben, daß die Wege der Zuckerverversorgung äußerst gespart ist. Es besteht jedoch begründete Hoffnung, daß die Nation des Verbrauchs zuckers für die Bevölkerung nicht berahrgesetzt zu werden braucht. Für die Herstellung von Marmelade bezw. zur Verarbeitung der vorhandenen Rohstoffe sowie für die Herstellung von Ausbackmehl ist nicht genügend Zucker vorhanden, um die Verteilung von Brotausbackmehl im bisherigen Umfange bis zum Ende des Wirtschaftsjahres festzusetzen. Die Zuweisung von besonderen Mengen Einmachezucker wie in den Vorjahren kann nicht in Aussicht gestellt werden; die Hausfrauen werden sich zweckmäßig auf das zuckerlos Einbacken vorbereiten oder versuchen müssen, sich aus den monatlichen Zuteilungen Zucker zu ersparen.

— **Der Vortrag der Pressegespräche.** Auf Anregung der sächsischen Pressekonferenz wird nochmals darauf hingewiesen, daß in dem Fernsprechnetz der dringenden Pressegespräche vor dem dringenden Privatgesprächen den Vortzug haben, jedoch darf ihre Dauer auf einen Anschlag die Zeit von 6 Minuten jeweils nicht übersteigen.

— **Leipzig.** Die Reichsversicherungsanstalt? Wie von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, besteht in Regierungskreisen die Absicht, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte von Berlin-Wilmersdorf nach einem anderen Orte Deutschlands zu verlegen. Neben Hamburg, Kassel und München wird in diesem Zusammenhang auch Leipzig genannt. Hauptächlich soll sich Bayern eifrig darum bewerben, diese große Behörde mit ihren etwa 3000 Beamten nach München zu bekommen.

— **Leipzig.** Das ehemalige Königl. Palais in Leipzig wird in ein Mehrhaus umgewandelt. Das Gebäude wurde von dem Besitzer des Mehrpalais „Reichshaus“, Hennig, für die Zwecke der Muttererziehung gepachtet.

— **Zukunftformen in Leipzig.** Der Rat der Stadt Leipzig gibt bekannt, daß vom 1. April d. J. ab für die zum Besuche der städtischen Volksschulen als ortsschulpflichtigen Schüler kein Schulgeld mehr erhoben wird, vielmehr der gesamte Volksschulunterricht im Wege der Schulfreier gedeckt werden soll. Vom gleichen Zeitpunkt an soll die allgemeine Volksschule, und zwar zunächst nur in den unteren Klassen, gebildet werden. Der Aufbau nach neuen Lehrplänen soll von Jahr zu Jahr weitergeführt werden.

— **Liebertowitz.** Die Zahl der Arbeitslosen in dem 16 Gemeinden umfassenden Bezirk, der hier keinen Sitz hat, liegt im Laufe des vergangenen Monats von 358 auf 454. Beim hiesigen Arbeitsnachweise meldeten sich im Februar als arbeitslos 267 Personen, von denen 138 Beschäftigung fanden. An Unterhaltungen kamen im letzten Monat 2843 Mk. zur Auszahlung.

— **Bad Lauterbach.** Den Bemühungen der hiesigen Stadtverwaltung ist es gelungen, daß die Aufnahme der so dringenden nötigen Bauarbeiten hier in größerem Umfange möglich wird. Das Reich und der Staat haben zur Herstellung von kleineren und mittleren Wohnungen in Bad Lauterbach (6 Häuser) ca. 175000 Mark bewilligt, nachdem die Stadtgemeinde bereits 600000 Mark Zuschüsse zur Erbauung dieser Häuser übernommen hatte. Die Wohnungen sollen am 1. Oktober ds. J. bezugsbar sein.

— **Merzau.** Einen seltenen Fang machte ein hiesiger Angler in der Mulde. Er hatte einen kleinen Fisch als Köder am Angelhaken befestigt und war auf kurze Zeit von der Angel fortgegangen. Als er wieder zurückkehrte, fand er als Beute eine Widde an der Angel hängen. Es gelang ihm auch glücklich, diese aus dem Wasser zu bringen.

— **Oschatz.** Verurteilungsprozess gegen die Oshatzer Wäner. Wegen den Freispruch im Oshatzer Aufruhr- und Meutereiprozess hat die Verteilung der Anklage Verurteilung eingeleitet, jedoch dieser Prozess noch einmal vor dem Obergericht zur Verhandlung kommt. Der sächsische Offiziersbund hat gegen die Entfernung der Offiziere aus Oshatz Beschwerde bei der Reichsregierung eingeleitet.

— **Pirna.** In der Nacht drangen sechs bewaffnete Männer in die Grundmühle im Seidewitzer Tal ein und entwendeten alles vorhandene Mehl und einen Treibriemen. Auf zwei Sandwagen schafften die Räuber die Beute fort und hielten sich durch Schleicherei jegliche Verfolgung vom Volke.

Die Schloßherrin von Helmsbruck.

Roman von B. Corow.

„In den Händen meiner Schwester geht das Gut zu Grunde.“

Der Advokat zündete sich eine Zigarette an. „Das soll allerdings auch bei anderen großen Gütern vor kommen.“ sagte er dann mit einem Anflug von Ironie. „Aber über diesen Punkt kann ich Sie beruhigen, denn nach den Informationen, die ich eingezogen habe, brauchen Sie nicht zu besorgen, daß das Vermögen, auf das Sie oder Ihre Kinder Anspruch haben, verloren geht. Fraulein von Rabenau verbrachte ihr ihre Person so gut wie nichts und hat weder das mütterliche Kapital angegriffen, noch wird sie es jemals tun, da sie sich nach ihren eigenen Worten nur als Verwalterin des mütterlichen Vermögens betrachtet. Ich bin überzeugt, daß Sie auf dem Rechtswege nichts ausrichten werden, möchte Ihnen aber raten, sich auf gütlichem Wege mit Ihrer Schwester zu verständigen.“

„Davon kann nach allem, was zwischen mir und meiner Schwester vorgefallen ist, nicht mehr die Rede sein!“ sagte Herr von Rabenau kurz.

Er griff nach seinem Hut und verließ mißgestimmt das Büro des Advokaten.

Nis er auf seinem Gute Rüditz, das eine halbe Stunde von der Residenz entfernt war, ankam, sah er ganz verblüfft aus. Er begab sich direkt in sein Arbeitszimmer und ließ seine Frau zu sich bitten.

Frau Johanna von Rabenau merkte sofort, als sie die Erregung ihres Gatten sah, daß er ihr eine ungewöhnliche Mitteilung zu machen habe. Er erzählte ihr den Verlauf seiner Unterredung mit dem Anwalt und schloß mit den Worten: „Wie die Dinge stehen, ist Rüditz für uns verloren. Die Hoffnung auf eine Entmündigung meiner Schwester müssen wir aufgeben, und eine freiwillige Hilfe von ihrer Seite ist natürlich ausgeschlossen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als Rüditz zu verkaufen, wenn Tein Vater nicht nochmals aussteht.“

„Ich möchte ja alles tun und mich Dir anliebe jedes Ver-

mühtigung unterziehen.“ entgegnete Frau Johanna verzweifelt, „doch es wird vergebens sein, Walter. Die Mittel meines Vaters sind erschöpft und er läßt sich zu neuen Zugeständnissen nicht bewegen.“

Da wurde die Tür des Arbeitszimmers geöffnet und ein stattlicher, junger Mann in einem eleganten Reitanzug trat ein.

Harald von Rabenau sah seiner Mutter sehr ähnlich. Frau Johanna hatte sehr früh geheiratet, und wie sie nun neben ihrem Sohne stand, hätte man sie eher für Haralds hiesige Schwester halten können. Harald war ungewöhnlich eine schöne, männliche Erscheinung. Seine hohe Stirn behaarte leicht gelocktes tiefschwarzes Haar. Unter stolz geschwungenen Brauen bligten dunkle, leidenschaftliche Augen.

Als einziger Sohn war Harald, an den bisher der Rest des Lebens noch in seiner Form herangetreten war, von seinen Eltern sehr verwöhnt worden. Er studierte an der Landwirtschaftlichen Hochschule der nahen Residenz und verbrauchte viel Geld. In ihrer blühenden Liebe waren die Eltern bisher allen seinen finanziellen Wünschen entgegengekommen, und es fiel ihnen jetzt schwer, dem Sohne von dem bevorstehenden Zusammenbruch Mitteilung zu machen.

Als Harald bemerkte, daß seine Eltern ernste Dinge zu besprechen schienen, wollte er das Zimmer wieder verlassen, doch Herr von Rabenau hielt ihn zurück und schob ihm einen Stuhl hin.

„Ich habe Wichtiges mit Dir zu reden, Harald.“ sagte er in ungewöhnlich ernstem Tone.

Herr von Rabenau sprach lange und sehr sachlich. Er ließ sich die Bücher der Antiquarität bringen und wies seinem Sohne sichtlich nach, wie es um das Gut Rüditz stand.

„Ich sehe mich gezwungen.“ schloß er, „eine gänzliche Neubewertung Deiner Lebensweise zu verlangen, da es nicht mehr in meiner Macht liegt. Du wie bisher reichliche Zuschüsse zu gewöhnen und Deine leichtsinnig eingegangenen Verpflichtungen zu decken. Es war mein Lieblingswunsch, daß Du einmal Rüditz übernimmst. Da das nicht möglich ist, müssen wir gemeinsam überlegen, wie sich Deine Zukunft unter den neuen Verhältnissen gestalten soll.“

Naß und Fern.

— **O Elektrische Bahnen in den bayerischen Bergen.** Für das größte Elektrizitätswerk Deutschlands, das Weihenstepfer Kraftwerk, fordert das bayerische Finanzministerium als erste Rate 100 Millionen Mark. Das Werk ist bereits in Angriff genommen und soll bis 1921 fertiggestellt sein. Der gekaufte Badmerke in Bayern, soweit er in die Berge führt, soll elektrifiziert werden.

— **O Epidemische Grippe am Oberrhein.** Vom Oberrhein kommen Meldungen, wonach in einzelnen Orten die Grippe epidemisch auftritt und ihre Verbreitung einen katastrophalen Umfang angenommen hat. Die Stadt Simmern ließ öffentlich vor dem Betreten einzelner Ortschaften warnen, namentlich vor der Teilnahme an Reichsbegängen.

— **O Der Arbeiterrat als Räuberbande.** Eine vielköpfige Räuberbande überfiel bei Neudorfhausen in der Nacht das Anwesen eines Bauern und plünderte dieses vollständig aus. Bei dem Kampfe mit den herbeigekommenen Polizeimannschaften wurde einer der Räuber erschossen, drei andere blieben schwerverletzt auf dem Kampfplatze. Die Anführer der Räuberbande waren Mitglieder des Arbeiterrats und der Sicherheitswehr.

— **O Französische Lebensmittel.** Für 16,40 Mark erhielten dieser Tage die im französischen Besatzungsgebiet tätigen deutschen Eisenbahner folgende Lebensmittel: 1750 Gramm Fleisch, 425 Gramm Speck, 425 Gramm Reis und 120 Gramm Kaffee. Ferner gewährt jetzt die französische Verwaltung im Besatzungsgebiet auch allen an Deutsche verheirateten französischen Frauen eine Vorzugskartenzugewisung.

— **O Zusammenstoß zwischen Engländern und Sicherheitswehr.** In Rohrwinkel bei Oberfeld kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei aus dem besetzten Gebiet übergekommenen angeheerten englischen Soldaten und der Sicherheitswehr. Einer der Engländer, der aufgefordert wurde, Ruhe zu halten, bedrohte die Soldaten der Sicherheitswehr mit seinem Seitengewehr, er wurde erschossen.

— **O Vom Schloffer zum Heldentenor.** Die ehrsame Schlofferknecht, die in Albert Niemann und Leo Siegal Sönger von Beltruf hervorgebracht hat, scheint der Oper einen neuen Tenoristen beizubringen zu wollen: In der Eisenbahnwerkstatt zu Gramswald-Vichamp bei Berlin wurde beim Singen während der Arbeitspause ein junger Schloffer mit prächtiger Tenorstimme entdeckt. Sein Name ist Gustav Wänke, und er soll schon im Herbst dieses Jahres an einer Berliner Bühne seinen ersten theatralischen Versuch machen.

— **O Adelina Patti schwer erkrankt.** Die weltberühmte Söngerin Adelina Patti ist in Brighton (England) schwer erkrankt. Ihr Zustand hat sich in den letzten Tagen derart verschlimmert, daß niemand mehr zu ihr gelassen wird. Die Patti konnte vor kurzem ihren 76. Geburtstag feiern.

— **O Schloß Urville unter französischer Zwangsverwaltung.** Nach einer Meldung des Pariser „Journal officiel“ ist die Festung Urville, die Kaiser Wilhelms Privatbesitz war, unter Zwangsverwaltung gestellt worden. Dieses Schloßchen, das in der Nähe von Metz an der Straße nach Saarbrücken liegt, ist 1890 von Wilhelm II. erworben und durch Kauf mehrerer Nachbörfer vergrößert worden. Das Kaiserpaar hat dort fast alljährlich während des Besuchs der Reichslände wochenlang gewohnt.

— **O Reine Universität in Hamburg.** Die Hamburger Bürgerchaft lehnte mit 65 gegen 65 Stimmen die Schaffung einer Universität in Hamburg ab.

— **O Ein Tänzerstreik.** In einer städtischen Festung findet sich ein Eingekerkelter der „Jugend von Großbuden und Umgegend“, worin sich diese gegen die Großbudenkapelle wendet, weil sie, statt für Tanngarten Aufführungen einzuführen, die Jugend mit kurzen 10-Pennigturen (zweimal um den Saal) ausnütze. Wenn die Kapelle den Beschluß der Jugend nicht anerkenne, dann tauge diese nicht mehr. Außerdem gebe es Orchesterstreik. Die Antwort der Kapelle auf dieses Ultimatum ist nicht bekannt.

— **O Konfervenbüchsen aus Wappe.** In Norwegen hat man Konfervenbüchsen aus getränkter Wappe, durch Brechen und Falzen, hergestellt. Da sie zuerst an der Wappenseite schimmeln, trinkt man jetzt den Rohstoff der Wappe selbst, stellt also die Wappe erst nach der Durchdringung her, statt die fertige Wappe zu trinken. Nun haben sich die Wäpchen bewährt.

„Meine Zukunft?“ rief Harald bitter. „Die ist getrennt, wenn Rüditz verkauft wird. Wie darf ich es dann noch wagen, mich um Mariannes Hand zu bewerben?“

„Baronesse von Atonau ist ein reiches Mädchen.“ war Herr von Rabenau ein.

„Ihr Vater hält mich für den Sohn eines in gefälschten Verhältnissen lebenden Mannes. Soll ich ihn über diesen Irrtum aufklären? Dann wird er mich bitten, meine Bejahung einzustellen.“

„Wenn er das tut, dann bleibst Du Dich eben als Mann von Ehre zurück.“

Harald sprang erregt auf. „Der Gedanke, allen Wünschen und Hoffnungen zu entsagen, ist mir unerträglich!“ rief er bitter hervor. „Warum habt Ihr mich so lange in dem Glauben gelassen, daß ich der Sohn reicher Eltern bin?“

Auf der Stirn des Vaters schwoß die Bornesader.

„Willst Du uns vielleicht noch Botschaften machen?“ brauchte er auf. „Soll das der Dank dafür sein, daß uns bisher kein Opfer für Dich zu groß war?“

Harald war eben im Begriff, eine gereizte Antwort zu geben, doch Frau Johanna von Rabenau trat zwischen Vater und Sohn.

„Ich habe mich entschlossen, noch einmal dem schweren Gang zu meinem Vater anzutreten.“ sagte sie ängstlich. „Doch noch ein anderer Weg scheint Aussicht auf Erfolg zu haben.“

Frau Johanna setzte ihrem Mann nun in Ruhe auseinander, daß der Gedanke einer Verlobung mit seiner Schwester doch nicht ganz ausgeschlossen sei. Sie schlug ihm vor, Harald nach Helmsbruck zu schicken. Vielleicht gelang es ihm, den Familienzwist beizulegen. Sie hatte auf sein liebenswürdiges, gewinnendes Wesen, dem niemand widerstehen konnte, und auf seine Ueberredungskunst. Wegen Harald konnte Antonie auch keinen Groll haben, war er doch noch ein Kind gewesen, als seine Großmutter starb. Vielleicht würde seine Anwesenheit in dem durch lange Vereinstimmung verbitterten alten Fraulein verwandtschaftliche Gefühle erwecken. 262,2

Eine nachgelassene Arbeit von Rosa Luxemburg. Rosa Luxemburg hat in ihren letzten Lebensjahren die Jugendbiographie des polnisch-russischen Schriftstellers Vladimir Korolenko übersetzt. Für das zweibändige Werk, das jetzt erscheint, schrieb sie eine Einleitung über die Seele der russischen Literatur.

Die erste Akademie für Bühnenaufführung ist in München begründet worden. Sie ist den Münchener Lehrwerkstätten angegliedert und genießt die Förderung des Münchener Nationaltheaters.

Das deutsche Ferngespräch in Paris. Nach Pariser Meldungen wird demnächst eines der großen Ferngespräche, dessen Auslieferung Hoch verlangt hat, in Paris ausgestellt werden.

Das Wiener „Freundenblatt“ stellt am 22. März sein Erscheinen ein. Das seit 72 Jahren bestehende, vom Frhen. v. Deine, einem Verwandten Heinrich Heines, begründete Blatt, war offizielles Regierungsorgan.

Ein festlicher Generalfest. In Laurahütte wurde durch Glockengeläut der Generalfest verkündet. Dann bildete sich ein Demonstrationzug von 6000 Personen mit Musikkapellen und roten Fahnen.

Eine Vossels-Stiftung. Aus Lübeck wird berichtet: Senator Vossel hat letztwillig zum Universalerben seines Nischenvermögens mit Ausnahme von 10 Millionen Mark, die für die Gattin, Familienangehörige und Mitarbeiter seiner Werke bestimmt sind, eine Vossel-Stiftung eingesetzt. Diese Stiftung soll dazu beitragen, das alte Ansehen der Stadt Lübeck im deutschen Vaterland zu festigen und zu erhöhen. Ferner soll sie dazu dienen, Handel, Schiffahrt, Industrie und Gewerbe Lübecks zu heben, ihnen tüchtige Kräfte zuzuführen und ihnen neue Bahnen zu eröffnen.

Englische Strafen für Hamsterer. Aus Solingen wird berichtet: Die britischen Gerichte verhängen strenge Strafen über Personen, welche Waren, deren Ausfuhr verboten ist, in das besetzte Gebiet einzuführen versuchen. Eine Frau, die rationierte Lebensmittel auf dem Schleichhandelswege in die neutrale Zone schaffen wollte, erhielt 7000 Mark Geldstrafe. Die gleiche Strafe traf einen Kaufmann, der Backpulver und andere rationierte Lebensmittel in das unbesetzte Gebiet befördern wollte. Mit ebenfalls 7000 Mark Geldstrafe bestrafte das Gericht einen anderen Kaufmann, der größere, kosten Backpapier nach Vohwinkel schaffen wollte.

Ein misglücktes Wohltätigkeitskonzert. Von italienischer Seite wurde in Bosen ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet. Als es stattfinden sollte, blieb der Saal des ausverkauften Hauses leer. Es stellte sich heraus, daß ein alter Bögner Bürger alle Karten aufgefaußt hatte, zugunsten der armen Kinder, denen der Reinertrag zugedacht war, ohne jedoch von den Karten Gebrauch zu machen. Er wurde von Italienern verhaftet und nach Trient gebracht.

Eine polnische Fahne für Wilson. Die Mitglieder der polnischen Kolonie in Brüssel haben beschlossen, Wilson anlässlich seines Besuchs in der belgischen Hauptstadt eine Fahne in den polnischen Farben zu überreichen.

Vermischtes.

Zur Rückgabe der astronomischen Instrumente an China. Wie gemeldet, sollen die im Jahre 1901 aus Peking nach Deutschland mitgeführten astronomischen Instrumente wieder an China zurückgegeben werden. Es handelt sich dabei um die astronomischen Apparate, die im Vorratstand aus der Hauptstadt des Reiches der Mitte entführt worden sind und seitdem im Park von Sanssouci aufgestellt waren. Es sind fünf Instrumente, die auf der obersten Terrasse der Orangerie in Potsdam eingemauert sind. Sie stammen von der Bekinger Sternwarte und sind sehr kunstvoll in Bronze ausgeführt. Von den Apparaten sind vier Ende des 17. Jahrhunderts auf Veranlassung eines belgischen Jesuitenpeters, der damals die Bekinger Sternwarte leitete, in China nach dem Muster europäischer Instrumente angefertigt worden. Die Apparate haben im wesentlichen kunst- und kulturgeschichtliches Interesse.

Städtische Kinderlesehallen. In Essen a. d. Ruhr richtet die Stadtverwaltung eine städtische Kinderlesehalle ein. Man will die Jugend aller Volksschulen von der Straße bereinigen und ihr durch schöne Bücher und Erzählen von geschichtlichen geistigen Anregung und bei schlechtem Wetter eine Zufluchtsstätte bereiten. Die Krupp'sche Bücherhalle hat schon seit vielen Jahren eine besondere Abteilung für Kinderleserinnen. Es handelt sich hier um ein bisher wenig beachtetes Gebiet volkstümlicher Kulturpflege, dem man auch an anderen Orten mehr Beachtung schenken sollte. Besonderen Wert wird man darauf legen müssen, nicht bloß einen passenden Raum und geeignete Bücher zu beschaffen, sondern auch arbeitsfreudige Hilfskräfte zu gewinnen, die die Kinder nicht bloß überwachen, sondern sie auch zu unterhalten verstehen.

Zwei Kaiserschlacht in Zahlen. In Wien wird jetzt ein artiges Spiel mit Zahlen und Würfeln getrieben. Man sucht eine Übereinstimmung der Schlacht der beiden Kaiser aus dem Hause Habsburg und dem Hause Hohenzollern aus folgenden Zahlen zu konstruieren:

| | |
|--------------------------------------|------|
| 1859 Geburtsjahr | 1887 |
| 1888 Regierungsantritt | 1916 |
| 60 In welchem Lebensjahre abgedankt? | 32 |
| 30 Regierungszeit | 2 |

Was mögen, so raunt man sich in Wien zu, diese Zahlen belegen? Wir wissen es nicht und wollen einen Seitenbesucher fragen.

Napoleon als Prophet der Weltrevolution. In den Jugendbriefen von Kurt v. Schläger wird eine Prophezeiung Napoleons über die Zukunft Europas, die er 1815 auf St. Helena geschrieben hat, erwähnt. Die Worte lesen sich wie eine Vorahnung der Ereignisse, die wir heute erleben: Das Fundament unserer politischen Gesellschaft ist so schwach, daß es einzustürzen droht. Der Zusammenbruch wird schrecklich sein und alle Nationen des Kontinents mit sich reißen. Keine menschliche Kraft wird fähig sein, den Gang der Ereignisse aufzuhalten. So wie die Birne, wenn sie reif ist, herabfällt, werden auch die Staaten am Ende ihres Herbstes zu Brei. Der Sturm der Revolution, von der einige Völker sich über die ganze Oberfläche von Frankreich ausbreiteten, wird bald den ganzen Teil des Globus, den wir bewohnen, mit schrecklicher Nacht überziehen, und erst, wenn die Natur allen Brennstoff erschöpft hat, wird der Donner aufhören und ein heiterer Tag wiedererscheinen. Die Welt kann nur durch Ströme von Blut gereinigt werden. Ich allein hätte die Welt retten können, kein anderer! Ich hätte sie den Schmerzensek mit einem Zug Leeren lassen, während sie ihn jetzt tropfenweise trinken muß.

Amerikas erste Verfassung. Dieses Jahr feiert man in Amerika das 100jährige Jubiläum der Einführung einer parlamentarischen Verfassung. Sie wurde von dem 1819 in London gewählten neuen, liberal gesinnten „dirigierenden Räte“ der Virginia-Gesellschaft erlassen, die die erste angelsächsische Kolonie in Amerika gegründet hatte. An die Spitze der Kolonie wurde ein Gouverneur gestellt; ihm zur Seite stand eine beratende Körperschaft und eine gesetzgebende Versammlung. Diese Verfassung wurde später von den anderen Kolonien als Vorbild genommen. Noch die heutige Verfassung der nordamerikanischen Einzelstaaten sowohl wie der Union geht im Grunde auf die darin festgelegte Teilung der Gewalten zurück.

Kirchennachrichten.

Dom. Ohuf.
Naunhof: Form. 11 Uhr Gottesdienst — Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Laufen.
Allinga: Form. 8 Uhr Gottesdienst — Abendmahl.
Albrechtshain: 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Erdmannshain: 11 Uhr Predigtgottesdienst.

Ratskeller Naunhof.

Heute Donnerstag, den 20. März

Großes Konzert

der „Naunhofer Stadtkapelle“. Direktor: Fritz Blohm.

Sehr gewähltes Programm. Anfang pünktlich 1/8 Uhr.

Volles Orchester.

Nach dem Konzert Ball.

Um gütige Unterstüßung bitten F. Blohm.

Körnersechutz
Gefahrlos!
Aloin Giftfrei
schützt Samen vor Fäulnis. Aloin schützt alle Körnerseerfer wie Hauniler, Müse, Arden und Tauben ab.
USPULUN
wirksamste Saatbeize für Feld- und Gartenamerien
empfehlen
Otto Hackelberg
Naunhof, Drogerie.

Ortsgruppe Naunhof.
Freitag
abend 1/8 Uhr
Versammlung
Bahnhofsrestaurant.

Gemüsesämereien
in bester heimischer Qualität, sowie
Stechwürbeln
empfehlen, und bilden bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Gerhard Fleck
Gärtner / Nordstr.

Stube mit Boden

zu vermieten Langestr. 30.

Gebr. Fahrrad

mit Gummi zu kaufen gesucht. Sofort Abhol. geg. Kaffe. Weller
Leipzig-Rendnitz,
Woldmannstr. 2 H. r.

Leere Stube

evtl. Schupp. od. and. geeignet.

Raum z. Einstellen v. Tübbeln etc. auf längere Zeit sofort

gehucht! Adressen sofort an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.
Freitag 1/8 Uhr: „Lilian und Holde“. Sonnabend 1/7 Uhr: „Wenn ich König wär“.
Altes Theater.
Freitag 7 Uhr: „Die Journalisten“. Sonnabend 7 Uhr: „König Nicolo oder „Es ist das Leben“.
Neues Operetten-Theater.
Freitag 7 Uhr: „Eine Wälgerscht“. Sonnabend 7 Uhr: „Schwarzwaldbädel“.

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzig.

Astoria. Franz Lehár der berühmte Operettenkomponist in „Wist Du's lachend Glück?“. Despi, wo bist Du? Lustspiel in 3 Akten mit Carl Beckermann.
Colosseum. Biggs Parlen in der Komödie Einbrecher wider Willen. Traumgitt. Folgen des Opiumrausches. Drama in 3 Akte mit Jng Spangfeld und Ant. von Verdier.

— Redaktionen: Heberl & Sng. — Druck und Verlag: G. G. & Co. in Naunhof —

Modehaus Reifegerste
Sonnabend—Dienstag (22.—25. März)
Ausstellung
neuer Kunstgewerblicher Arbeiten
von
frau Elly Schellenberg-Sacks
Frauen- und Kinderkleider, Decken,
Kissen, Ketten u. a.

Feld oder Hausgrundstück

mit Hinterland Nähe Naunhofs gesucht. Angebote unter „F. F.“ an die Exp. dieses Blattes.

Karbidtischlampen, Wand-, Hänge- u. Sturm Lampen
in verschiedenen Preisen, prima
Taschenlampen
Batterien je 1.70 Mk. u. 2.20 Mk.
Bets frische Ware, empfiehlt
Müller, Langestr. 21.

Zuguterhalt. Ulster

zu verknaf. Badergasse 1.

Kaufe Lumpen, Knochen, Papier, Sella.
Sole sie selbst ab.
Gartenstr. 3.
Jüngeres Mädchen
welches schon in Stellg. war, wird b. hoh. Lohn zu guter S. rich. nach Berlin für 1. April gesucht. Näheres i. d. Exp. ds. Bl.
Bettmässen
Befreiung sofort. Aller und Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltlich. **Sanitas,**
Fürth i. Bay., Fildhauserstr. 23.

Zu verkaufen:

Blüschgarnitur mit dazu passendem Teppich 2 1/2 mal 3 1/2, m und Tischdecke, völlig ungebraucht, sowie nuhb. Stegtisch nuhb. Vertiko, Hausapotheker. Naunhof, Göthestr. 6.

Kaufe guterhaltene Damenrad
mit Gummibereifung.
Naunhof, Leipzigerstr. 10.

Bettfedern
Gelegenheitskauf
Reine Gänsefedern z. Schließen. 9 Pfd. M. 22. fr. Nachm. m. Cash.
Zelso & Co.,
Königsstr. 12.

Kinder Schuh,
getrag., Größe 23/24 z. verknaf.
Leipzigerstr. 21.

Ein Hahn
wird zu kaufen gesucht
Gustav Peter, Kurze Str. 16

Kaninchenstall,
Stellig. für 25 Mk. zu verknaf.
Zahn, Langestr. 52 i.

Kohlengabel
gefunden. z. Abzuholen
Leipzigerstraße 29.

Meisters Buch-Roman

Eine Sammlung sein gebundener, sehr vorzüglicher Familienromane aus der Feder hervorragender, literarisch hochgebildeter und bekannter Autoren.

| Band | Titel | Verfasser | Codenpreis |
|------|----------------------------|----------------------|------------|
| 2 | Liebe und Pflicht | Berta Henz | 2.— |
| 3 | Ein Wintertraum | Anny Wothe | 4.— |
| 4 | Liebesnot | Fritz Ganher | 3.— |
| 6 | Der Hüter des Erzes | Christine Ruhland | 3.— |
| 7 | Gedrammarkt | G. v. Schluppenbach | 2.50 |
| 8 | Die Amai der Nestelhoffs | Alwin Römer (brosh.) | 3.— |
| 10 | Um ihres Kindes willen | H. Sassen | 3.— |
| 13 | Habi Schaffner | Käle Lubowski | 3.— |
| 14 | Das Halsband | S. Courths-Mahler | 5.— |
| 16 | Gefundenes Glück | Berta Henz | 2.50 |
| 21 | Deutschland über alles | Diktor Helling | 3.— |
| 22 | Um ein Königreich | Paul Urkhardt | 3.— |
| 24 | Verleugnetes Blut | Christine Ruhland | 2.50 |
| 25 | Durch Liebe erlöst | S. Courths-Mahler | 5.— |
| 26 | Durch graue Gassen | Anny Wothe | 4.— |
| 27 | Auf hoher Warte | Anny Wothe | 4.— |
| | Die beiden Bände 26 und 27 | zusammengebunden | 7.— |
| 28 | Im Klosterhof | Anny Wothe | 4.— |
| 29 | Gräfin Kannas Ehe | Carola v. Eynatten | 4.— |
| 30 | Zwischen Haß und Liebe | H. Geisel | 3.50 |
| 31 | Wenn die Crew verdirbt | Fritz Ganher | 3.50 |
| 32 | Herzblut | Käle Lubowski | 4.— |
| 33 | Der Berg des Lichts | Anny Wothe | 4.— |
| 34 | Es tagt | Anny Wothe | 4.— |
| 35 | Hansmann's Kinder | Alfred Bohnagen | 4.— |
| 36 | Das Glück der Braunsberg | C. von Eynatten | 4.— |
| 37 | Irige Wege | Christine Ruhland | 4.— |
| 38 | Frau Rosas Flucht | Elsbeth Borchard | 3.— |
| 39 | Föhn | Elsbeth Borchard | 3.— |

Jeder Roman ist zu beziehen vom Verlag des Buch-Romans, Weidau, Sa., in Naunhof durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

M

für die G
Fuchshai

Erweini w
Anzeigenpre

Nr. 36.

Bei der Ar
noch zum Verka
größere Anzahl
Stellungsgehr
Preise der Ge
für neue
incl. 5
für gebra
incl.
Für den B
Bedarf der Ge
Grimm

Bildung v

Auf Anordn
der Verordnun
(Schulische Sta
Gemeinden des
Jahre anstelle der
Jahresanleihe von
Jahresanleihe von
Gemeinden könn

Die Aufgab
1) Mitwirk
vorhandenen Le
Bekämpfung der
2) Erhaltung
Erzeugung, insb
nung des Anbau
nahrungsmittels
3) Mitwirk
und der Beschäft
Bestimmungen d
4) Gegenjei

Die Wahl
Wahlberechtigt
Geschlechte, die
das 20. Lebensj
We Landw
wird (Eigentüm
Als Landbesitze
mitglieder) des
sichert sind, wen
solcher, die sich
find, kann der z
oder vorwiegend
ländliche landw
schaftlicher Gew
bis zum 8. Top
figlen Landbes
wird.

Die Wahl
gleichem, gebir
wählenden Land
minderstens je 3
Vorbereitung
sie haben Wahl
48 Stunden vor
ortsüblich bekar

Mit der B
schle zu sich
bringenden Bril
Ziffer 1 dieser
mannschaft dort
Grimm

Nach Verknaf
lung von Schw
mehl und 5 Te
Diese Weis
forger.
Zusammenh
der Reichsgette
Grimm, 2
Der
fi

Der Klein
auf 2 Mark 4
Ueberhörl
preisgelebes de